

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
 Monatlich einschließlich Trägerlohn *N.* 1.60
 Einzelnummer 10 *S.*
Erscheint an jedem Werktag
 Verbreitete Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
 Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
 Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 *S.*, Familien-Anzeigen 12 *S.*
 Reklame-Seite 50 *S.*, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
 Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 51

Gründet 1826

Mittwoch den 3. März

Sprechzeit Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf zugegangen, nach dem das Besoldungsgesetz bis zum 31. März 1927 verlängert werden soll. — Nach dem Gesetz dürfen bekanntlich die Einzelstaaten und die Gemeinden keine höheren Beamtengehälter bezahlen, als sie für die entsprechenden Stufen vom Reich bezahlt werden.

Das Oberste Landesgericht in München hat die Beschwerde der Staatsanwaltschaft in dem Verfahren gegen Oberbürgermeister Dr. Luppe-Stürnberg zurückgewiesen. Luppe wird die Geschäfte des Oberbürgermeisters wieder übernehmen.

Der tschechische Außenminister Beneš wird am 4. März nach Wien kommen, um den Schiedsgerichtsvertrag mit Österreich zum Abschluss zu bringen. — Beneš wird wohl auch wieder gegen den Anschluss an Deutschland arbeiten.

Der französische Senatsausschuss für Auswärtige Angelegenheiten hat die Unterzeichnung des Locarno-Vertrags gebilligt.

Briand reist am Samstag nach Genf, um an der Vorbereitung der Ratifikation am Sonntag teilzunehmen, die zwischen den Vereinten Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens und Belgiens stattfindet.

Die Pariser Bauarbeiter sind in den Ausstand getreten, um gegen die neuen Steuern Einspruch zu erheben. Sie verlangen steigende Steuerbefreiungen. Es kam zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei.

Zum Präsidenten von Brasilien wurde Washington Luiz, zum Vizepräsidenten Mello Vianca, beide konservativ, gewählt.

Neue Einkreisung Deutschlands

Italien übernimmt die Führung

Der Besuch des südamerikanischen Außenministers Rintisch in Rom und Paris verdient, wie der „Köl. Zig.“ aus Paris geschrieben wird, ernste Beachtung. In den politischen Kreisen Frankreichs erkennt man allmählich an, dass es sich hier tatsächlich um eine diplomatische Einkreisungspolitik gegen Deutschland in Erwartung seines Eintritts in den Völkerbund handelt. Von gewisser französischer Seite wird dabei nur bedauert, dass der Schwerpunkt dieser deutschfeindlichen Politik sich immer mehr von Paris nach Rom verschiebe. Das „Echo de Paris“ erinnert als „leider“ der Vergangenheit angehörig an jene Politik Frankreichs, die es vorantrieb, die kleinen mitteleuropäischen Staaten für die Einschließung Deutschlands unter die eigene politische Leitung zu bringen. Es erinnert an den von Briand im Februar 1921 geschlossenen französisch-polnischen und den im Januar 1924 von Poincaré unterzeichneten französisch-tschechischen Bündnisvertrag. Es sei eine Folge von Locarno, dass jetzt Italien die Vorherrschaft über das deutschfeindliche Mitteleuropa in die Hände bekomme. Durch Locarno sei Frankreich in der Lage eines dem Anschluss nach von den andern beschützten, aber in noch viel höherem Maße überwachten, behinderten und neutralisierten Landes geraten. Italien habe es verstanden, sich seine Sicherheit nicht gewährleisten zu lassen, sondern selbst zum Bürgen zu werden, der selbst Schiedsrichter, aber nicht dem Schiedsgericht unterworfen sei. Der „Popolo d'Italia“ könne mit Recht behaupten, dass Italien heute die freieste Nation des Festlandes sei. Die Staaten Mitteleuropas hätten infolge der Gefahr eines Anschlusses Österreichs an Deutschland sich an Italien anzuschließen gesucht. In dem italienisch-südamerikanischen Vertrag von 1924 sei u.a. folgende Klausel enthalten: „Wenn im Fall eines internationalen Streits die beiden Mächte der Meinung sind, dass ihre gemeinsamen Interessen bedroht sind oder bedroht werden könnten, so verpflichten sie sich, sich über die gemeinsam zu ergreifenden Maßnahmen zur Wahrung dieser Interessen zu einigen.“ Diesem Vertrag werde zurzeit der eigentlich praktische Inhalt gegeben. Nachdem Mussolini seinen Einspruch gegen den Anschluss Österreichs an Deutschland am 6. und 10. Februar verkündet und nachdem er Deutschland das Recht abgesprochen habe, sich für die deutsch sprechende Bevölkerung Südtirols einzusetzen, verleihe man den eigentlichen Zweck der Reise Rintischs. Die amtlichen Bekanntmachungen über diese Beratungen seien überdies deutlich genug, wenn gesagt werde, dass sich die Erörterung auf die letzten internationalen Ereignisse, hauptsächlich auf die Verträge von Locarno und die daraus entstandene allgemeine Lage in Europa, bezogen hätte. Die tschecho-slowakische Regierung werde alsbald der südamerikanischen nachfolgen. Man werde Frankreich sicherlich nicht dabei veranlassen. Das erste Zeichen der Dankbarkeit, die Höflichkeit und der Wunsch, sich in Paris zu unterrichten. Aber Frankreich habe nicht mehr die Führung der antigermanischen Liga. Es bleibe jetzt Frankreich nichts anderes mehr übrig, als sich unter möglichst wenig Geräusch mit seinem italienischen Nachfolger in der Führung der gegen Deutschland gerichteten Politik zu verständigen, denn diese erfülle eine durchaus notwendige Aufgabe, der sich Frankreich über kurz oder lang anschließen werde.

Der „Temps“ befürwortet tatsächlich auch schon diese von „Echo de Paris“ vorausgesetzte Politik. Er spricht von einem richtigen, engen und sehr herzlichen Bündnis zwischen Italien und dem Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen. Er weist auf die Erklärungen hin, aus denen hervorgehe, dass der Besprechung zwischen Rintisch und Mussolini eine lange diplomatische Vorbereitung vorhergegangen sei, um der österreichischen Anschlussbewegung zu begegnen. In Italien habe man begriffen, welchen Zwecken die heimlichen Rüstungen und Manöver Deutschlands dienen, die darauf hinauslaufen, sich in Genf einen festen und gesügigen Anhang zu verschaffen, nämlich dazu, das Uebergewicht des Deutschthums in Mitteleuropa wiederherzustellen. Man habe unfehlbar eine neue Last von grundlegender Bedeutung für die politische Lage in Europa vor Augen. Die Beziehungen zwischen Italien und Polen seien auch von größerem Vertrauen getragen. Durch die Vermittlung Südtirols nähere sich der gesamte kleine Verband der italienischen Politik, weil man in Prag, in Bukarest und in Belgrad genau so wie in Rom ein Interesse daran habe, dem Zusammenschluss Österreichs mit Deutschland, in welcher Form das auch immer geschehen möge, entgegenzutreten. Man dürfe sich nicht täuschen: Man errichte zurzeit die Schranken gegen die Entwicklung des deutschen Machtinflusses in Mitteleuropa, und zwar eine Schranke von einer Festigkeit, an der wohl alle Bemühungen des Deutschthums brechen müssen.

Der Reichspräsident in Leipzig

Leipzig, 2. März. Reichspräsident von Hindenburg traf, begleitet vom Reichsjustizminister Dr. Marx, dem Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, Reichsfinanzminister Dr. Reinhold, Staatssekretär Dr. Meißner, seinem Adjutanten Major von Hindenburg und dem Sächsischen Gesandten in Berlin, Dr. Gradnauer, zum Besuch der Messe und zugleich des Reichsgerichts heute morgen 9.45 Uhr hier ein. Der Reichspräsident wurde am Bahnhof vom Ministerpräsidenten Heldt, Justizminister Dr. Bürger, sowie Oberbürgermeister Dr. Rothe begrüßt. Ferner begrüßten im Bahnhof Reichsgerichtspräsident Dr. Simons, Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer und die Chefs der Reichs- und Landesbehörden Leipzigs das Reichsoberhaupt; die militärische Meldebrigade der Garnisonälteste Oberst Kranz. Auf dem Bahnhofsvorplatz schritt der Reichspräsident, von der überaus zahlreich versammelten Menge mit stürmischen Hochrufen begrüßt, die Front der Ehrenkompagnie ab und nahm deren Vorbeimarsch entgegen. Sodann fuhr der Reichspräsident mit seiner Begleitung zum Gelände der Technischen Messe, wo zunächst im Vorraum der großen Maschinenhalle eine Begrüßungsfeier stattfand.

Gegen 12.30 Uhr fuhr der Reichspräsident am Völkerschlachdenmal vorbei zum Reichsgericht, wo die Richter, die Reichsanwaltschaft und die Rechtsanwälte beim Reichsgericht versammelt waren. Reichsgerichtspräsident Dr. Simons begrüßte den Reichspräsidenten und dankte ihm, dass er trotz der Kürze der verfügbaren Zeit den Besuch beim Reichsgericht ausgeführt habe. Damit betunde er, wie hoch er die Aufgabe der deutschen Rechtsprechung einschätze. Diese Aufgabe sei in der heutigen, von inneren und äußeren Kämpfen erfüllten Zeit doppelt schwer; deshalb sind ihre Träger zahlreichen Angriffen ausgesetzt. Der Fehlbarkeit alles irdischen Urteils sind wir uns bewusst, aber wir fühlen uns einzig in dem redlichen Bestreben nach leidenschaftsloser und unparteiischer Erkenntnis dessen, was wahr und gerecht ist. Nichts würden wir mehr beklagen als das Eindringen politischer Meinungskämpfe in die oberste Gerichtsbehörde des

Bayern und der Föderalismus.

München, 2. März. In einer Versammlung des Kreisverbands Münchens der Bayerischen Volkspartei hielt Reichspostminister Stinagl eine Rede über den „Föderalismus“. Er sagte u. a., der Einheitsstaat passe nicht für Deutschland und stehe im Widerspruch mit seiner geschichtlichen Entwicklung. Die Weimarer Verfassung habe diesen Tatsachen nicht Rechnung getragen. Das Reich beschränke sich nicht mehr auf die Gesetzgebung, sondern dehne seine Verwaltungstätigkeit auf die verschiedensten Gebiete aus. Bayern sei gewillt, ehrlich mit Preußen am Wiederaufbau eines kräftigen Deutschen Reichs mitzuarbeiten. — Ministerpräsident Dr. Held erklärte gegenüber Äußerungen Dr. Streimanns über Helms Äußerungen über Südtirol im bayerischen Landtag, es sei ihm nicht eingefallen, mit dieser Rede gegen die Reichsverfassung zu verstoßen. Er habe als deutscher Mann zu einer Frage gesprochen, die allen auf dem Herzen brenne, und er lasse sich dies nicht unmöglich machen durch die Stellung, die er als Ministerpräsident bekleide. Durch das bundesstaatliche System, das auf die Eigenart der Stämme Rücksicht nehme, sei der deutschen Reichseinheit besser gedient als durch einen Berliner Einheitsapparat. Wenn radikale Elemente die gegenwärtige Not des Volks mißbrauchen, um eine Staatsautorität zu stürzen, so sei es eine doppelte Aufgabe der Regierung, mit allen Mitteln zu sorgen, daß Ordnung und Gesetzmäßigkeit aufrecht erhalten werden. Er lehne jede radikale Agitation in Bauernkreisen ab. Die ruhig denkenden Bayern werden sehen, auf welche Wege sie geführt werden sollen. Aber er müsse sich auch nach einer

andern Seite wenden. Die Staatsregierung trage die Verantwortung und habe die Pflicht für Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu sorgen. Es sei unerhört, wenn man eine andere politische Meinung mit Verharmlosungsversuchen ufm. mundtot machen wolle, das sei keine deutsche Freiheit. Es dürfe nicht wieder zu Zuständen kommen wie 1919.

Die Wahlrechtsreform

Berlin, 2. März. In der Besprechung mit den Führern der Regierungsparteien am Montag machte der Reichskanzler Mitteilung über die geplante Wahlrechtsänderung. Danach ist die Schaffung von 156 Wahlkreisen in Aussicht genommen, damit wieder eine unmittelbare Fühlung zwischen Wählern und Abgeordneten hergestellt werde, wie sie früher bestand. Die Zahl der Abgeordneten soll auf etwa 400 vermindert werden, so daß in jedem Kreis höchstens zwei Abgeordnete mit den höchsten Stimmzahlen gewählt werden. Die Reststimmen sollen weiterhin mit gewissen Beschränkungen verteilt und verrechnet werden. Ein Bewerber darf höchstens in 10 Wahlkreisen gleichzeitig auftreten. Wenn die auf seine Partei entfallenden Reststimmen in diesen 10 Kreisen mehr als 70 000 (bisher 60 000) ausmachen, werden sie berechnet, andernfalls fallen sie weg. Auch die Übertragung auf die Reichsliste soll verkürzt und auf 6 bis 10 Sitze beschränkt werden. Daneben soll das Wahlalter hinaufgesetzt werden. Da in der Verfassung das 20. Lebensjahr festgelegt ist, würde diese letztere Bestimmung eine Zweidrittelmehrheit im Reichstag erfordern.

Reichs. Darin glauben wir auch mit Ihnen, Herr Reichspräsident, den wir alle als das Vorbild selbstloser Hingabe an das Wohl unseres Volks und treuer Erfüllung übernommener Pflichten verehren, übereinzustimmen.

Der Reichspräsident dankte für die Begrüßung. Gerechtigkeit ist Grundlage und Seele des Staats. Je höher die Bogen politischer und wirtschaftlicher Kämpfe branden, umso fester muß das Fundament einer unparteiischen Justiz gegründet sein, die unberührt von der Leidenschaft jener Kämpfe, niemand zu Liebe und niemand zu Leide, Recht und Gesetz wahrt. Darum gilt es in unserer von politischem Meinungskämpfen erfüllten Zeit mehr wie je, ein hochstehendes Richteramt zu erhalten und jede Antizipation seiner Unabhängigkeit abzuwehren. Ihnen, meine Herren, liegt nicht nur ob, den deutschen Gesetzen eine einheitliche Anwendung zu sichern und das Recht für die Bedürfnisse der Gegenwart fortzuentwickeln, sondern in dem Streben nach höchster Vollkommenheit Führer und Vorbild zu sein. Daß das Reichsgericht dieser hohen Aufgabe gerecht geworden ist, beweist seine Geschichte, die, mit dem Ersten und der Entwicklung des Reichs eng verbunden, bald ein halbes Jahrhundert umfaßt. Große Aufgaben harren auch weiterhin Ihrer: Wirtschaftliche und soziale Probleme stellen die Rechtsprechung vor immer neue Aufgaben, und über die Grenzen des Reichs schließt das Recht völkerverbindend neue Brücken. Daß die Arbeit in Ihrem hohen und verantwortungsvollen Amt auch im Zukunft das Wohl unseres Volks fördern möge, ist der Wunsch, mit dem ich heute Sie und darüber hinaus die gesamte deutsche Rechtspflege mit allen, die ihr dienen, grüße!

Im Anschluss fand in der Dienstwohnung des Reichsgerichtspräsidenten ein Frühstück statt. Nach dem Essen fuhr der Reichspräsident mit seiner Begleitung zur Technischen Messe, wo im Vorraum der großen Maschinenhalle eine Begrüßungsfeier stattfand. Ein Flugzeuggeschwader kreuzte über den Straßen, durch die die blumengeschmückten Wagen fuhren, die von den Tausenden mit stürmischen Hochrufen begrüßt wurden.

In der Ausstellungshalle hielt Ministerpräsident Heldt eine Begrüßungsansprache, auf die Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius dankte, wobei er darauf hinwies, daß Anzeichen vorhanden seien, die auf eine wirtschaftliche Besserung hindeuten.

Deutscher Reichstag

Berlin, 2. März.

168. Sitzung. Zunächst wird ein Antrag des Abg. Hölein (Komm.), die Erhebung der vollen Friedensmiete bis 1. April 1927 hinauszuschieben, abgelehnt und der Auswahlantrag angenommen, die volle Miete vom 1. Juli 1926 an zu erheben.

Darauf wird die 2. Lesung des Reichshaushaltplans bei dem Haushalt des Reichsarbeitsministeriums fortgesetzt.

Abg. Rossmann (Soz.): Die Pensionsausgaben betragen über 1 1/2 Milliarden, das sind 42 v. H. aller Reichsausgaben. Es sind jetzt 663 000 Kriegsbekindete, 372 000 Witwen, über eine Million Frauen und 193 000 Eltern zu versorgen. Dazu kommen noch 44 000 ehemalige Offiziere und Militärbeamte. Von diesen Berlinern seien 2732 blind, 39 580 tuberkulös, 4990 geisteskrank und 66 130 haben entweder ein Bein oder einen Arm oder beide Beine oder beide Arme verloren. Die Fürsorge für diese Schwerbetroffenen sei unzureichend. Notwendig sei die aetologische Heimfürsorge für die Kriegshinterbliebenen.

Hurra, keine Luxussteuer!

Abg. Giesberts (Zentr.) erbittet eine Statistik über die Zahl der Schwerkriegsbeschädigten in der Schwerindustrie.

Abg. Dr. Koch-Düsseldorf (Dnalt.) begründet einen Antrag, der die Reichsregierung ersucht, für Weitergewährung der vollen Unterstützung ohne Abzug der Invalidentrenten an die pensionierten Arbeitnehmer der früheren Reichsbetriebe zu sorgen.

Abg. Gerig (Zentr.) ersucht die Reichsregierung, die laufenden Unterstützungen der ehemaligen Heeres- und Marinearbeiter dadurch zu verbessern, daß die Unterstützungssätze an die Sätze der Zuschuhrenten angepaßt werden, die die Sätze der Versorgungsanstalt der Reichspost in Aussicht genommen hat.

Abg. Tiedt (Komm.) nennt es eine Schande, daß heute, sieben Jahre nach dem Kriege, die Kriegsbeschädigten für Heilbehandlung kämpfen müssen.

Ein Regierungsvertreter stellt fest, daß die Heilfürsorge für die Kriegsbeschädigten überall gesichert ist. Wegen der Anpassung der Unterstützungssätze für ehemalige Heeresarbeiter an die der Reichspost schweben Verhandlungen.

Abg. Hofmann-Ludwigshafen (Z.) verweist auf die schwierigen Verhältnisse im Saargebiet, wo die treubedeutliche Bevölkerung allen Lockungen der Franzosen widersteht.

Neuestes vom Tage

Keine außenpolitische Aussprache im Reichstag.

Berlin, 2. März. Der Aeltestenrat des Reichstags hat beschlossen, daß entgegen dem Antrag der Oppositionsparteien auf Wunsch der Reichsregierung vor der Völkerversammlung in Genf keine Aussprache über die Außenpolitik im vollen Reichstag mehr stattfinden solle. — Der Reichstagskanzler wird, wie bereits berichtet, in seiner heutigen Rede in Hamburg die Stellungnahme der Reichsregierung zur Frage der Erweiterung des Völkerbundesrats bekanntgeben.

Besprechungen über die Fürstenabfindung

Berlin, 2. März. Gestern fanden unverbündliche Besprechungen der Regierungsparteien mit Vertretern der Reichsregierung statt, die in den nächsten Tagen fortgesetzt werden sollen. Erst nach Abschluß dieser Besprechungen sollen die Besprechungen mit der Sozialdemokratie aufgenommen werden.

Keine englische Kabinettskrise

London, 2. März. Der Staatssekretär des Innern Joggson Hids erklärte in einer Rede, es bestehe keine Kabinettskrise! Die einzige Sorge der Regierung sei, zu einer friedlichen und einmütigen Lösung zu gelangen, der alle Nationen der Welt zustimmen könnten.

Die japanische Regierung hat nach einer Londoner Meldung ihrem Vertreter im Völkerbundesrat nur unbestimmte Weisungen über die Beteiligung der Ratsitze gegeben, die es ihm ermöglichen, nach eigenem Urteil bzw. mit der Mehrheit abzustimmen, da durch die Aufnahme Deutschlands eine neue Lage geschaffen werde, die hauptsächlich die europäischen Mächte angehe.

Umgestaltung der belgischen Eisenbahnen

Paris, 2. März. Nach der „Journée Industrielle“ beabsichtigt die belgische Regierung, zum Betrieb der belgischen Bahnen eine Gesellschaft mit einem Kapital von einer Milliarde Franken zu bilden, in der der Staat vier Fünftel übernehmen würde, während ein Fünftel neues Geld hinzukommen soll. Diese Eisenbahngesellschaft würde 11 Milliarden Schuldverschreibungen ausgeben, die als Gegenwert für Schatzscheine dienen sollen, durch die die Umwandlung der schwebenden Schuld in eine feste Schuld herbeigeführt werden soll.

Kämpfe in Marokko

Paris, 2. März. Bei Mtiva machte Abd el Krim einen scharfen Angriff, der nach Havas von der französischen Artillerie und Fliegern sowie eingeborenen Truppen zurückgeschlagen worden sein soll. Doch geht der Kampf weiter. Ein Blatt verzeichnet das Gerücht, Abd el Krim habe ein neues Friedensangebot gemacht.

Vor einer Entscheidungsschlacht in China

Paris, 2. März. Meldungen aus Tientsin besagen, daß die Hauptstreitkräfte des Regierungsheeres den Verteidigungskampf der Provinz Honan gegen Wu-peï-su mit allen Kräften fortsetzen. Wu-peï-su versucht, den Vormarsch durch Honan zu erzwingen, um sich mit den Truppen Li-fsching-lins, eines Unterbefehlshabers von Tschong, zu vereinigen. Matshona konnte bereits befehlt werden. Die Truppen setzen den Vormarsch fort.

In der Nähe von Kongmoon wurde ein chinesisches Schiff, das ein anderes Schiff schleppte, von Seeräubern überfallen. Die Räuber wurden erst durch das Eingreifen englischer Kriegsschiffe gezwungen, ihre Beute freizugeben.

Streik in Schanghai

Schanghai, 2. März. In einer Baumwollspinnerei sind 3400 japanische Arbeiter in den Ausstand getreten. Eine Spinnerei wurde angegriffen, ein japanischer Werkführer getötet und die Maschinenanlage beschädigt. Es wird befürchtet, daß der Streik sich auf die anderen Spinnereien ausdehnt.

Württemberg

Stuttgart, 2. März. Neue Studententafeln für die höheren Schulen. In der neuesten Nummer seines Amtsblattes gibt das Kultusministerium neue Studententafeln für die höheren Knaben- und Mädchenschulen bekannt. Sie werden vom Beginn des nächsten Schuljahrs ab, zunächst für die drei untersten Klassen, an sämtlichen höheren Schulen Württembergs dem Unterricht zugrundegelegt. Die für diese Klassen erforderlichen lehrplanmäßigen Anweisungen und Uebergangsbestimmungen werden den Schulen vor Beginn des neuen Schuljahrs bekanntgegeben werden. Die weitere Durchführung der neuen Studententafeln bleibt vorbehalten, bis die gesamten neuen Lehrpläne, die im Lauf dieses Jahres fertiggestellt werden, veröffentlicht sind.

Aus dem Parteileben. Der Ortsauschuß der Deutschen Volkspartei hat Generalleutnant Haas zu seinem Vorsitzenden gewählt.

Erdbrücke bei der Baihinger Straßenbahn. Bei der Baihinger Straßenbahnlinie sind in letzter Zeit verschiedene Erdbrücken vor sich gegangen, die nicht allein auf das Regenwetter zurückzuführen sind. Die neue betonierete Wegüberführung zeigt in einem Pfeiler einen großen Riß. Wann unter diesen Umständen die Bahn dem Betrieb übergeben werden kann, läßt sich noch nicht sagen.

Rein, ganz wird sie doch nicht aufgehoben, für Juwelen beispielsweise bleibt die Luxussteuer bestehen. Aber lederne Kleider, Perleresteppiche, Möbel aus fremden Edelhölzern, feine Parfüms, und anderes sollen fortan, wenn der Reichstag die Pläne des neuen Reichsfinanzministers Reinhold bewilligt, nur der allgemeinen Umsatzsteuer von 0,6 Prozent unterliegen. Man erhofft davon eine ungemeine Belebung des Geschäfts.

Natürlich gönnen wir den Leuten, denen sie zugute kommt, jede gerechtfertigte Steuererleichterung. Besonders, wenn man — na, na — die Hoffnung hegen darf, daß infolgedessen die Preise hinuntergehen. Aber die große Masse der deutschen Menschheit denkt heute doch nicht an Luxusdinge. Sie fragt sich statt dessen vielleicht: „Wie kommt es, daß früher deutscher Roggen 8 Mark und deutsches Brot 12 Mark der Zentner kostete, heute aber Roggen 7 und Brot trotzdem 15 Mark?“ So geht es ja auch mit sonstiger Nahrung und Notdurft des Lebens. Die Preispanne zwischen Urprodukt und Kleinhandelsartikel hat sich ganz allgemein von rund 30 auf über 50 Prozent gesteigert. Die Steuer auf Cavalier läßt uns demgegenüber ganz kalt.

Nun sagt der neue Finanzminister uns allerdings, daß der Abbau der Umsatz- und Luxussteuer die deutsche Wirtschaft beleben werde. Hat der eine Ahnung!

Vielleicht hat er sie doch, aber sie ist dann partei-demokratisch; jede gerechtfertigte Steuererleichterung kommt nicht dem Produzenten in der Landwirtschaft und Industrie und Handwerk zugute, sondern ist zumeist ein Geschenk an den „Handel letzter Hand“, macht also im wesentlichen den Warenhändlern das auch für sie heute schwere Dasein etwas erträglicher. Ob wenigstens der Konsument — der Käufer — etwas davon spüren wird, steht noch sehr in Frage; wir können nicht recht daran glauben.

Eines aber wissen wir bestimmt: daß die demokratischen Steuererleichterungen, so vollständig sie sich auch ansehen, in Wirklichkeit unsere Finanzen ruinieren.

Der Zentrumsabgeordnete Erling rief Herrn Peter Reinhold im Reichstag zu: „Wenn Sie einmal abgehen, werden Sie dann so gute Reichsfinanzen hinterlassen, wie es ihr Vorgänger tat?“ Dieser Vorgänger, Minister von Schlieffen, ist häufig genug angegriffen worden. Er hat aber wenigstens dafür gesorgt, daß in den Reichskassen sich

die nötigen Betriebsmittel finden, die Reinhold jetzt mit vollen Händen — hinauswirft. Reinhold ist ein faszinierender Kerl. Seine lebemannische Auffassung der Finanzprobleme hat den Kanzler Luther so für ihn gewonnen, wie früher die des Baar-Wochen-Ministers Hinderling dem Kanzler Stresemann. Aber Illusionisten begeistern sich für einander; die alte Geschichte.

Also Reinhold wirft die Luxussteuer der Umsatzsteuer hinterher und sagt, er habe den festen Glauben, daß unsere Wirtschaft genesen. Das gleiche hat Luther erklärt. Nun ist es zwar richtig, daß unsere Handelsbilanz (nicht unsere Zahlungsbilanz!) seit zwei Monaten wieder aktiv ist, d. h., daß wir mehr ausführen, als einführen. Aber unsere Ausfuhr ist nicht etwa gestiegen. Nur unsere Einfuhr hat sich, weil wir so verarmt sind, daß wir kaum mehr viel einkaufen können, erheblich verringert. In diesem Moment will Reinhold auf rund 550 Millionen Reichseinnahmen jährlich verzichten. Am Ende dieses Wegs — wir werden es schon 1927 erleben — gibt es Seulen und Zähnelappern.

Aber das paßt alles vortrefflich in das neue System, unter dem — ganz wie im alten Rom — durch übermäßigen Fiskaldruck die Landwirtschaft und überhaupt die heimische Produktion und Konsumtion ruiniert ist und nur die vage Hoffnung auf schnelle Eingliederung in die große Weltwirtschaft bleibt. Der frühere Staatssekretär Hamm — und Stresemann auch ganz ähnlich — hat dies in die Worte gefaßt: „Wir müssen gute Menschen und gute Waren exportieren.“ Also hinaus mit den 20 Millionen Deutschen, die es laut Clemenceau zu viel gibt! Und hinaus mit den Waren, die wir im Fremdenland erzeugen!

Ein eitles Bemühen. Das erste tann Herrn Reinhold und Genossen natürlich oegnen, daß gute Deutsche nämlich, auch wenn sie von der Luxussteuer auf Mahagoni und Rosenholz und königliches Wasser befreit sind, als Arbeiter in das umliegende Ausland abwandern, um dem Verbrennen zu entgehen, dafür allerdings ihr Volkstum aufgeben. Dagegen ist das andere kaum möglich: wir müßten unsere Ausfuhr von 11 auf 17 Milliarden jährlich steigern, um die anderthalb Milliarden Dawestribut schon dieses Jahres aufzubringen.

Die wachsen aber binnen zwei Jahren bis zu 2,5 Milliarden. Dann wird es dank unseren Regierenden zu einem Luxus werden, noch Deutscher zu sein.

Aus Stadt und Land

Nagold, 3. März 1926

Des Volkes Wohl sei oberstes Gesetz; dann wird Gesundheit, Kraft und Schönheit unser Eigentum.

Dienstnachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat den Kaufmann Richard Büxenstein, in Firma Blank und Stoll in Calw, seinem Ansuchen gemäß von dem Amte eines Handelsrichters bei den Kammern für Handelsachen an dem Landgericht Tübingen mit Wirkung vom 1. März ds. Js. ab entbunden und die Kaufleute Gottlob Bräuning, in Firma Ferdinand Gröber, mechanische Webereien in Tübingen, zum ordentlichen Handelsrichter und Karl Otto Wagner, in Firma H. Gutten Nachf., Zigarrenfabrik in Calw, zum stellvertretenden Handelsrichter bei den Kammern für Handelsachen an dem Landgericht Tübingen vom 1. März ds. Js. ab für den Rest der laufenden Amtsperiode bis 30. September 1927 ernannt.

Im Bereiche des Finanzamtes Stuttgart wurde der Obersteuersekretär H. D. r z beim Finanzamt Herrenberg zum Steuerinspektor ernannt.

Eduard Reinacher.

Klein, sehr klein war Reinachers Gemeinde, vor der er gestern abend im Seminarfestal aus seinen Werken las. Doch wer auch hier schließlich gekommen wäre, um sich eine unterhaltende und gemütliche Stunde zu bereiten, der tat besser, zu Hause zu bleiben. Reinachers Sprache will in ihrer mannigfaltigen, rankenfreudigen und vom Inhalt bestimmten Form verstanden und verarbeitet sein. Er las zuerst einen Abschnitt aus dem Roman „Arnolds Alben“ und zwar die Begegnung Arnolds mit dem Barfüßler. Weiterhin aus seinen Idyllen und zum Schluß die „Vision in Locarno“. Reinacher versteht es, durch die Gestaltungsstärke seiner Sprache Bilder in schönsten und prächtigen Farben vorzumalen — wenn es auch manchmal Mühe kostet, diese Bilder zu sehen und zu verstehen. Die Vision in Locarno sollte zwar nicht mit der Konferenz in unmittelbarer Verbindung stehen, doch war Wahrheit in beiderseitigen Worten, sowohl in denen des Satanas, als auch in denen des liebenden Menschen gesucht hat, der hat sie gefunden. Bei Reinacher ist es kein Weltbegreifen im rationalen Sinn, sondern im sinnlichen Sinn, es ist ein Sichhineintauchen in die Welt und es wäre gut, wenn man von jedem Dichter der Deutschen Sprache sagen könnte, daß er so wenig Dichtkunst mit Philosophie vertauschte. — Erich Dürr sagt sehr richtig in „Die Literatur“: Reinacher zieht die dichterische Folgerung eines weltgeschichtlichen Zusammenbruchs: die Bejahung des Todes mit einem Kraftspruch von männlicher Fassung. Wenn wir irgendwo den Glauben finden, daß wir den Tod, — der ja für uns alle schon hinter uns liegt — überleben können, so finden wir ihn hier.

Fritz Haas, Stuttgart.

der bekannte und auch hier in bester Erinnerung stehende Lieder- und Balladenfänger veranstaltet unter Mitwirkung von Herrn Studententat R. Schmid am Sonntag, den 7. März 1926, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Musiksaal des Seminars ein Konzert, in welchem Lieder und Balladen von Beethoven, Schubert, H. Wolf und C. Löwe zum Vortrag kommen. Wie immer, wenn Haas nach Nagold kommt, werden auch diesmal wieder die Zuhörer von dem meisterhaften Vortrag und der technisch vollendeten, warmklingenden Stimme des Sängers ergriffen sein. Auch Studententat Schmid's Weisterterschaft als Begleiter bürgt dafür, daß das Konzert einen ganz besonders nachhaltigen Eindruck hinterlassen wird.

Die Blätter des württ. Schwarzwaldvereins „Aus dem Schwarzwald“

bringen in ihrer Nr. 2 vor allem einen sehr interessanten Aufsatz über Schöffels Aufenthalt in Bad Teinach, dem u. a. eine sehr schöne Aufnahme des Schöffel-Denkmal am Waldestrand bei Teinach beigelegt ist. Ein Auszug aus dem Nagolber Heimatbuch ist mit Zeichnungen von Verreck geschmückt, und eine Abbildung der Ruine Javelstein ermuntert zu einem Ausflug dorthin, besonders um sich an der augenblicklichen Krostblüte erfreuen zu können. Verschiedene Bezirksvereine geben in dieser Ausgabe ihre Vereinsberichte.

Die Reichswohnung, f. Bedarf“) ist 1926 gegen zurückgegang haben ange und in beion die Belleidun

Erhöhung einem Reichs rimmten Gr März bis 1. Erhöhung lo lösen zugute, halt anderer empfangen, istst würdn

ep Kon jirmanden uf, für ihre beschaffen knu knappheit un zahlreich. In Hab- und helsen ist gen Geschwister u gemeinden ho gehen, in so die Konfir aber die früh der Inflation pflegen unzum und Konfirma und besondere meindglieder, doch weniger nicht fürigen Bitte gericht tige Kon Liebe zur Ju gehen. In ma und Jugendar Verein für a heuer für R gestellt. Möge greiflich zu l einer Volksge

Rohrdorf, vereins am 28 anlässlich des glieder, die gr ehrender Weife richte über das Turnbetrieb dan und insbesondere Besseren eingetr teht und mit allmählich wiede grüßt. Bei den schaft wieder z zunehmenden T unermüddlichen der Erteilung Turnbetrieb un lebhaften Ausp Lösung entgegen die harmonisch u auf ferneres Geb

Kirchliche N gelschen Katha fionszeit vom andachten statt.

Die Somme 18 April einge Theaterkünd hardt in Berlin Zahl von Schat der gegenwärtig mit der Möglicfien Jahr zu re

Unferriehst mangelhaften französische Kri fröhren

Eine neue M det ein Funtber und 1924 zwe Mount Everest befindet sich ber mit der Regierung

Großfeuer 12 S Stroh eingesäc Maschinen würd

Gasversorgung Gaffer, seine F Schlafzimmer war Gas ausge

Der Fall Jü Landgerichtsdire haben sich viele Ehepaar bei fe etwa 25 000 Ma ob Bürgens davo behaupteten Ein Frau ihrem M unwahre Angab daß sie die ange verfehlt hat, um

Wahnsinnstat Gang seines G hatte, ermordete seine Frau, zwei seinen 7jährigen er, offenbar um

Gefasste Betr Banker Stades nach Unterschlag

Die Reichsmehrzahl für Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf“) ist für den Durchschnitt des Monats Februar mit 138,8 gegenüber dem Vormonat (139,8) um 0,7 Prozent zurückgegangen. Die Preise für Gemüse, Milch und Butter haben angezogen, die Preise für Fleisch und Fleischwaren und in besonderem Maße für Eier haben nachgegeben. Auch die Bekleidungsansgaben weisen einen Rückgang auf.

Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung. Entsprechend einem Reichstagsbeschluss ist die Unterstützung einer bestimmten Gruppe von Erwerbslosen für die Zeit vom 1. März bis 1. Mai um 10 bis 20 v. H. erhöht worden. Die Erhöhung kommt solchen, besonders jugendlichen Erwerbslosen zugute, die keine Familie haben und nicht dem Haushalt anderer angehören, ferner solchen Hauptunterstützungsempfängern, die länger als 8 Wochen ununterbrochen unterstützt wurden.

Konfirmationshilfe. Die Fälle, in welchen Konfirmationskassen die nötige Aussteuer an Kleidern, Schuhen usw. für ihre Kinder nur mit äußerster Mühe oder gar nicht beschaffen können, sind dieses Jahr bei der allgemeinen Geldknappheit und weit verbreiteten Erwerbslosigkeit besonders zahlreich. In noch schlimmerer Lage befinden sich meist die Halb- und Vollwaisen unter den Konfirmanten. Hier zu helfen ist gewiss in erster Linie Aufgabe der Paten, älteren Geschwister und sonstigen Anverwandten. Aber die Kirchengemeinden haben es von jeher als eine schöne Pflicht angesehen, in solchen Notfällen die Sorgen zu erleichtern und so die Konfirmation allen zum Fest zu machen. Leider sind aber die früheren Konfirmationsleistungen wohl alle infolge der Inflation vermindert und die laufenden Mittel der Kirchengemeinden unzureichend. Die Kirchengemeinden sehen sich also, um Konfirmationshilfe zu leisten, im wesentlichen auf Opfer und besondere Beiträge angewiesen. Es darf daher an Gemeindeglieder, die von der allgemeinen Not gar nicht oder doch weniger als andere betroffen sind, die vielleicht auch nicht für eigene Kinder zu sorgen haben, heuer die herzlichste Bitte gerichtet werden, der Unterstützungsbereitwilligen Konfirmanten zu gedenken und so ihrer Liebe zur Kirche im laudablen Ausdruck zu geben. In manchen Städten nehmen sich auch die Fürsorge- und Jugendämter der Konfirmationshilfe an. Auch hat der Verein für außerordentliche Notfälle auf dem Lande heuer für Konfirmationshilfe beträchtliche Mittel bereitgestellt. Mögen es die Bedrängten, jung und alt, recht handgreiflich zu spüren bekommen, daß sie einer Kirchen- und einer Volksgemeinschaft angehören, die sie trägt!

Kobrdorf, 28. März. Generalversammlung des Turnvereins am 28. 2. 26. Zu Beginn der Versammlung wurde anlässlich des Volkstrauertages der im Kriege gefallenen Mitglieder, die größtenteils Mitbegründer des Vereins waren, in ehrender Weise gedacht. Die verschiedenen anschließenden Berichte über das abgelaufene Turnjahr ließen erkennen, daß im Turnbetrieb dank der unermüdeten Arbeit der Vorstandschäft und insbesondere der technischen Leitung eine Wendung zum Besseren eingetreten ist. Der alte Turngeist ist wieder eingetreten und mit Freude wird auch das bei der Einwohnerlichkeit allmählich wieder erwachende Interesse an der Turnfache begrüßt. Bei den Neuwahlen wurde die altbewährte Vorstandschäft wieder gewählt; die technische Leitung mußte wegen der zunehmenden Turnerszahl unter der Führung des bisherigen unermüdeten Turnwartes neu organisiert werden. Die Frage der Errichtung eines ausreichenden Spielplatzes, der für den Turnbetrieb unbedingt erforderlich ist, war Gegenstand einer lebhaften Aussprache und darf hoffentlich einer glücklichen Lösung entgegensehen. Bei freundschaftlicher Stimmung wurde die harmonisch verlaufene Versammlung mit einem „Gut Heil“ auf ferneres Gedeihen des Vereins beendet.

Aus aller Welt

Kirchliche Morgenandachten in Hamburg. In der evangelischen Katharinenkirche in Hamburg finden in der Pfingstzeit vom 1. März ab um 8.40 Uhr tägliche Morgenandachten statt, die je 10 Minuten dauern.

Die Sommerzeit wird in Frankreich in der Nacht zum 18. April eingeführt; sie wird bis zum 2. Oktober dauern.

Theaterkündigungen. Der Theaterunternehmer Reinhardt in Berlin hat an seinen drei Theatern einer großen Zahl von Schauspielern und Angestellten gekündigt, da bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage und den hohen Steuern mit der Möglichkeit der Schließung dieser Theater im nächsten Jahr zu rechnen sei.

Unterrichtssturze im französischen Heer. Wegen der sehr mangelhaften Bildung vieler Rekruten beabsichtigt der französische Kriegsminister Unterrichtssturze im Heer einzuführen.

Eine neue Mount-Everest-Besteigung. Aus Kalkutta meldet ein Funkbericht: Oberst E. G. Bruce, der bereits 1922 und 1924 zwei Versuche unternommen hat, den Gipfel des Mount Everest zu erreichen, plant einen neuen Versuch. Er befindet sich bereits in Delhi, um wegen der Einzelheiten mit der Regierung zu verhandeln.

Großfeuer. In Rummelsburg (Pommern) wurden durch Großfeuer 12 Scheuern mit großen Vorräten von Heu und Stroh eingeeäschert. 12.000 Str. Getreide und viele landw. Maschinen wurden vernichtet.

Gasvergiftung. In Köln-Mülheim wurden der Arbeiter Daffer, seine Frau und das 8jährige Töchterchen tot im Schlafzimmer gefunden. Durch einen schadhaften Schlauch war Gas ausgeströmt.

Der Fall Jürgens. In der Untersuchung gegen den Landgerichtsdirektor Jürgens und seine Frau in Berlin haben sich viele Zeugen gemeldet, nach deren Angaben das Ehepaar bei ihrem Wegzug von Stargard (Pommern) etwa 25.000 Mark Schulden hinterließ. Es erscheint fraglich, ob Jürgens davon Kenntnis hatte, daß die von seiner Frau behaupteten Einträge erdichtet waren. Jedenfalls hat die Frau ihrem Mann gegenüber über ihre Geldverhältnisse unwahre Angaben gemacht, und es wird angenommen, daß sie die angeblich gestohlenen Gegenstände verkauft oder verlehrt hat, um zu Geld zu kommen.

Wahnsinnstat. In der Bergweisung über den schlechten Gang seines Geschäfts, das er erst vor kurzem gekauft hatte, ermordete der Bäckermeister Oskar Malder in Jena seine Frau, zwei Kinder von 2 und 4 Jahren und verlegte seinen 7jährigen Knaben lebensgefährlich. Dann stichtete er, offenbar um sich selbst ein Leid anzutun.

Gefaschte Betrüger. In Agron (Südslowenien) wurde der Bankier Stades aus Korfu (Griechenland) verhaftet, der nach Unterstaarung von 32 Millionen Drachmen etwa

1884 800 Goldmark) gesteuert war. In seinem Vermögen wurden über 10 Millionen Drachmen gefunden.

Die Polizei in Brüssel verhaftete den aus Polen stammenden Juwelenhändler Hugo Wolf. Wolf hatte mit einem Verwandten in Berlin ein Juwelengeschäft eröffnet und die ihm auf Kredit überlassenen Juwelen für 480.000 Mark verkauft, ohne seine Lieferanten zu bezahlen.

Der spanische Ueberflieger des Majors Franco von Palos (Spanien) bis Buenos Aires (Südamerika) wurde in Abschnitten durchgeführt. Der Flug begann am 22. Januar und am 10. Februar landete Franco mit seinem Begleiter in Buenos Aires. Die 10.030 Kilometer lange Linie wurde in 59 Stunden 35 Minuten, d. h. eine Strecke von einem Viertel des Erdumfangs in rund 60 Stunden zurückgelegt. Mit dieser Durchschnittsgeschwindigkeit von rund 170 Kilometer würde also eine Erdumkreisung von Ost nach West in 240 Stunden oder 10 ganzen Tagen durchgeführt sein. Die größte Flugstrecke, von den Kap Verdes Inseln nach der Insel Fernando Noronha (2305 Km.), wurde in 14 Stunden durchgeflogen; wie sich zeigte, hätte aber unbedenklich der Flug bis Pernambuco (bra. Festl.) und weitere 450 Km.) fortgesetzt werden können, da das Flugzeug noch 900 Liter Benzin an Bord hatte. Das deutsche Dornier-Flugzeug hat sich glänzend bewährt. Franco hat am 2. März auf dem ihm zur Verfügung gestellten argentinischen Kreuzer „Buenos Aires“ die Rückreise nach Spanien angetreten.

Spartakassenverluste. Durch leichtsinniges Kreditgeben hat die städtische Spartakasse in München-Grabbach (Rheinpr.) einen Verlust von etwa 6 Millionen Mark erlitten, den die Stadt zu ersetzen hat. Der weitaus größte Teil des Verlusts entfällt auf Kredite an die inzwischen verbankte Weinbrennerei Sbb und Co. in Trier und zwei Firmen in Köln.

Aufhebung der Althos-Klöster. Der griechische Diktator Pangalos hat die allmähliche Aufhebung der zahlreichen griechisch-katholischen Mönchsklöster auf dem Berg Althos (Heiliger Berg auf der Halbinsel Chalkidiki im Ägäischen Meer) verfügt. Die Klöster bestehen zum Teil schon seit dem 6. Jahrhundert und sind berühmt als eine Stätte kirchlicher Lehrsamkeit. Die Mönche, mehrere tausend an Zahl, bilden eine Art Mönchsrepublik. Die Klöster sollen in Heilanstalten umgewandelt werden.

Der Maharadscha von Indore, der den Entführer seiner Töchterin Romataz, einen Kaufmann, hatte töten und die Töchterin durch Messerliche hatte entstellen lassen, hat dem britischen Vizekönig vorgeschlagen, er wolle zwei Jahre lang freiwillig nach England in die Verbannung gehen, bis sich die erregte öffentliche Meinung in Indore beruhigt habe. Den britischen Untertanen, die im Zusammenhang mit der Angelegenheit geschädigt worden seien, werde er eine Entschädigungssumme zahlen. Mittlerweile hat der Maharadscha zu Gunsten seines Sohnes abgedankt.

Südafrika und die deutschen Flugzeuge. In Kapstadt hat sich unter englischer Beeinflussung Widerspruch dagegen erhoben, daß die Regierung der Union die Einrichtung des südafrikanischen Luftverkehrs den deutschen Sunders-Werken übertragen habe. Das Verkehrsministerium stellt demgegenüber fest, daß die Angebote der englischen Firmen sehr viel teurer waren und das Vierfache von dem erreichten, was der Staat für den Zweck ausgeben wolle. Die Interessen der Union seien übrigens gewahrt, da sämtliche Veleter der geplanten Gesellschaft gebürtige Südafrikaner (Afrifander) seien. Die deutschen Flieger werden die Flugzeuge nur als Lehrmeister begleiten und den Unterricht in der Behandlung der Maschinen auf dem Hauptflugplatz ausüben. Der Vertrag mit den Sunders-Werken erstreckt sich nur über ein Jahr. Dann habe die Regierung das Recht, nach sechsmonatiger Kündigung das ganze Flugnetz in eigene Verwaltung zu übernehmen.

Kostspieliger Prozeß. Gegen den Inhaber einer Knaben-erziehungsanstalt bei Berlin, Frhrn. von Lühnow, war auf Grund einer Anzeige ein Verfahren wegen angeblicher fittlicher Verfehlungen eingeleitet worden. Die bisherigen Beweiserhebungen haben aber wenig oder nichts Belastendes ergeben, dagegen ist eine große Zahl von Sachverständigen und Zeugen vernommen worden. Die Prozeßkosten werden auf 300.000 M. geschätzt, die die Staatskasse auch dann zu tragen haben würde, wenn Lühnow, der ohne Vermögen ist, verurteilt werden sollte.

Letzte Nachrichten

Gegen das Volksbegehren.

Berlin, 3. März. Die Zentrumsfaktion des deutschen Reichstags erklärt einmütig eine Kundgebung, in der die Zentrumsmitglieder aufgefordert werden, ihren Namen nicht in die Liste für das Volksbegehren einzutragen. In der Kundgebung heißt es u. a.: Das im Volksbegehren geforderte Gesetz steht zu den Grundätzen der Reichsverfassung in Widerspruch. Die Auseinandersetzungen zwischen den ehemaligen regierenden Fürstenausern und dem Staate muß auf eine neue Rechtsgrundlage gestellt werden. Zur Herbeiführung einer gerechten Lösung wird es u. a. nötig sein, die Volksberatung in Betracht zu ziehen.

Deutscher Schritt in der Entschädigungsfrage Ostlands.

Reval, 3. März. Der deutsche Gesandte hat dem estnischen Außenminister eine Note überreicht, in der der vollwertige Entschädigung für die enteigneten Güter deutscher Staatsangehöriger und Entschädigung der Benutzung des Inventars gefordert wird. Wenn der estnische Staat nicht in der Lage wäre, die Entschädigung zu bezahlen, müßten die enteigneten Güter ihren früheren Eigentümern zurückgegeben werden.

Südtirol ohne Zeitungen.

Berlin, 3. März. Die Morgenblätter melden aus Innsbruck: Nachdem die Meraner Zeitung am 28. Febr. nach mehr als 50jährigem Bestehen unter dem Zwang der Verhältnisse ihr Erscheinen eingestellt hat, ist gestern zum erstenmal die „Alpenzeitung“, ein deutsch geschriebenes aber italienisch orientiertes Blatt erschienen. Damit ist die letzte täglich erscheinende deutsche Zeitung in Südtirol erschienen.

Der neue italienische Botschafter in Berlin.

Berlin, 3. März. Wie die Morgenblätter melden, ist der neue italienische Botschafter, Graf Luigi Adorandi-Marescotti, der Nachfolger des Grafen Boslari, am Dienstag abend 8.45 auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein-

getroffen. Zu seinem Empfang hatten sich zahlreiche Mitglieder der italienischen Botschaft und der italienischen Kolonie eingefunden. Aus dem Auswärtigen Amt war der Gesandtschaftsrat Holzhausen erschienen.

Neue Deutschen-Verhaftungen in Polen.

Warschau, 3. März. Die Verfolgung der Deutschen in Polen wird weiter fortgesetzt. So wurden gestern in Graudenz neue Hausdurchsuchungen bei Deutschen vorgenommen, wobei viele Deutsche verhaftet wurden.

Dr. Ramek reist selbst nach Genf.

Wien, 3. März. Wie in politischen Kreisen verlautet, ist in den späten Abendstunden des Dienstag das Gerücht verbreitet worden, daß sich Bundeskanzler Dr. Ramek zur Tagung des Völkerbundsrates nach Genf begeben wird. Es verlautet weiter, daß diese Reise mit den letzten Ereignissen, über die der österreichische Gesandte am Quirinal, Dr. Eggert, in Rom berichtete und mit der Zusammenkunft Rintisch und Mussolini zusammenhängt.

Ratifizierung des Locarnovertrags durch den belgischen Senat.

Brüssel, 3. März. Der Senat hat am Dienstag die Abmachungen von Locarno einstimmig ratifiziert.

Handel und Volkswirtschaft

Die Londoner Industriemesse, die am 26. Februar geschlossen wurde, soll einen großen Erfolg gehabt haben. Es seien für 100 Millionen Goldmark Geschäftsabschlüsse getätigt worden.

Bankzusammenbruch. Der Zusammenbruch der Bank Credit Foncier in Antwerpen hatte den Bankrott einer weiteren belgischen Bank in Courtrai zur Folge.

Stuttgarter Börse, 2. März. Die heutige Börse verkehrte wieder in sehr ruhiger Haltung. Die Stimmung war eher etwas schwächer, die Kurse daher leicht nachgebend. Hieron machte heute im Gegensatz zu gestern auch die lokale Werte keine Ausnahme. Auf dem Rentenmarkt waren Vorkriegs-Pfandbriefe heuer unter leichtem Kursdruck eher angeboten. Goldpfandbriefe waren dagegen nach wie vor lebhaft und zu höheren Kursen gesucht. Staatsanleihen lagen ruhig und fast unverändert. Von den Verlagsaktien ernährten sich Deutsche Verlag um 1, wogegen Bellen um 1 anziehen konnten.

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 2. März. Dem heutigen Markt waren zugeführt: 78 Ochsen, 24 Bullen, 230 Jungkälber, 220 Jungrinder, 86 Kühe, 798 Kälber, 91 Schweine, 21 Schafe und 2 Fiegen. Davon blieben unvertauft: 8 Ochsen, 15 Jungkälber und 15 Jungrinder. Verkauf des Marktes: mäßig lebhaft.

Table with market prices for various goods like cattle, sheep, and pigs. Columns include item names and prices.

Schlachthofmarkt Pforzheim, 2. März. Auftrieb: 14 Ochsen, 14 Kühe, 33 Kälber, 7 Farren, 3 Kälber, 272 Schweine. Preise: Ochsen 1.46-48, Kälber 1.50-58, Ochsen und Kälber 2.42-44, Kühe 25-35, Farren 42-50, Schweine 82-85 M. Marktverlauf: Großvieh langsam, Schweine mäßig lebhaft.

Viehpreise. Brackenheim: Kühe 350-550, Kalbinnen 500 bis 650, jährige Kälber 250-350, 1/2-jährige 120-220. - Gmünd: Farren 165-500, Ochsen 470-510, Stiere 260-430, Kühe 206-557, Kälber 170-340. - Kirchheim u. T.: Farren 320-840, Ochsen und Stiere 360-780, Kühe 220-720, Kalbinnen 450-820, Schmalvieh 170-450. - Urach: Ochsen 500-620, Kühe 280-320, Jungvieh 160-600 M. das Stück.

Schweinepreise. Alen: Milchschweine 36-46. - Eilwangen: Saugschweine 30-43, Läufer 72. - Gmünd: Saugschweine 40-58. - Gültlingen: Milchschweine 27-34, Läufer 45-70. - Herrenberg: Milchschweine 35-50, Läufer 62 bis 75. - Kirchheim u. T.: Milchschweine 34-50, Läufer 70 bis 90, Mutterschweine 250-270. - Tübingen: Milchschweine 28-44. - Urach: Läufer 50-75, Milchschweine 25-46 M. d. St.

Fruchtpreise. Alen: Kernen 12.60, Weizen 11.50-13, Weizen 9.20, Roggen 8.20-9.20, Gerste 9-9.40, Haber 8 bis 9.10. - Heidenheim: Kernen 13.80, Weizen 11.80, Gerste 8.60, Haber 9. - Rördlingen (bap.): Weizen 12-12.50, Roggen 9-9.40, Gerste 9-9.50, Haber 9.50-11.30, Bohnen 11.20 bis 12. - Geislingen a. St.: Weizen 12-12.50, Haber 7.70 bis 8.50. - Leutkirch: Weizen 12, Roggen 9.50-12.50, Gerste 9.50-11, Haber 8.75-12. - Ravensburg: Weizen 11.75 bis 12.50, Dinkel 9-9.10, Gerste 12-12.30, Roggen 8.75-9, Sommergerste zu Brauwedden 8.60-8.75, Hafer 8.50-9.75, Saathaber 10.50-11.75. - Riedlingen: Gerste 8.40-9, Haber 8.60-8.70, Reutlingen: Weizen 11.80-13.50, Gerste 8.50-10.50, Haber 8.20-9, Dinkel 8.50-9.50. - Tübingen: Weizen 13, Gerste 9.50, Haber 9.50-10.20. - Ulm: Kernen 13-13.55, Weizen 12 bis 12.55, Roggen 8-8.80, Gerste 8-8.35, Haber 8.50-9.50, Erbsen 10 M. der Str.

Am 2. März. Auf dem letzten Baummarkt kosteten von Hochstämmen: Apfelbäume 3 M., Birn- und veredelte Steinobstbäume 3.50, unveredelte Pflaumen- und Zwetschgenbäume 1 bis 1.20 M.; Halbhochstämme 2.50, Buchsbäume, Pyramiden und Spalier 2.50-3.50 M.; von Sträuchern: Stachelbeeren 0.50-1 M. rote und schwarze Johannisbeeren 50-70 s., Johannis- und Stachelbeerbäumchen 1.50-2.50, Himbeeren und Brombeeren 20 bis 30 s., Buchsroten 0.60-1 M., Schlingrosen 1-2 M., Rosenbäumchen 2.50-3.50 M.

Das Wetter

Der Hochdruck über Mitteleuropa gewinnt wieder die Oberhand. Für Donnerstag und Freitag ist, wenn auch zeitweilig bedecktes, so doch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Viehseuchen in Württemberg.

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen in Gomaringen, Reutlingen, Fellbach, Waiblingen, Niederwangen, Albstadt, Wangen im Allgäu. Die Oberamtsbezirke Waiblingen und Reutlingen sind wieder seuchenfrei.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich der Beilage „Haus, Garten- und Landwirtschaft“.

Clafs Brot
 100g
 FEINKOST-MARGARINE
Blauband
 FRISCH GEKIRNT
 Fordern Sie die „Blauband-Woche“ zu jedem Pfund.

Das
Schmuck-Gesangbuch
 mit Bildern von Rud. Schäfer
 ist soeben erschienen
 und in allen Preislagen von 7.50—15 M.
 vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser - Nagold

Gute braune Viehdecken d. Stck. M. 4.80
wollene " " " " 8.—
blaue Zwilch und Deckendrell
 sehr preiswert
Christian Schwarz, Bahnhofstraße

Um damit zu räumen
 verkaufe ich billige und gute
 pfälzische
 badische u.
 Rhein-
Weine
 sowie **Malaga**
 offen vom Faß.
 Gefäße sind mitzubringen.
Löwendrogerie Gebr. Benz
 Inh. Franz Senft, Apotheker.

Günstige Gelegenheit!
 Habe im Auftrag teils noch neue, teils wenig getragene
Herrenkleider zu verkaufen:
 1 blauer Kammgarn-Anzug, prima Stoff u. Mat.,
 1 Sport-Anzug, 1. Hofe u. Sporthofe, (dopp. Gefäß,
 1 brauner Anzug,
 (alles für mittlere, aufrechte Figur),
 1 neue, schwarze Hofe,
 1 neuer Marengo-Paletot (halb-schwer), und
 2 getragene, dunkle Paletot.
Hermann Maier, Maßschneiderei
 Nagold.

Würt. Forstamt Altkönig.
Nadelstamm-
holz-Berkauf.
 Am Mittwoch, den
 10. März 1926, vormit-
 tags 1/2 10 Uhr in Altkönig
 im Gasthof z. „Grünen
 Baum“ aus dem
 ganzen Forstbezirk 1245
 Fi und 1218 La mit Fm
 Langh: 208 I., 205 II.,
 247 III., 235 IV., 245 V.,
 110 VI.; Sägh: 21 I.,
 13 II., 9 III. Kl.; 674
 Fo mit Fm Langh: 61 I.,
 132 II., 110 III., 51 IV.,
 67 V., 11 VI.; Sägholz:
 9 L., 10 II., 9 III. Kl.
 Lösungsverzeichnisse durch
 die Forstdirektion G. f. S.,
 Stuttgart.

Alle Musik-Instrumente
 für Haus u. Or-
 chester, von den einfach-
 sten Schüler- bis zu den
 feinsten Künstler-In-
 strumenten, alles Zu-
 behör, Saiten usw.
 empfiehlt
 in reichster Auswahl
Musikhaus Gurth
 Pforzheim, Leopoldstr. 17
 Arkaden-Kiedalsch
 Roßbrücke.
Reparaturen u. Stim-
men in eigen Werkstätte

Kapital
 für Landwirtschaft, sofort
 greifbar gibt
Weber & Cie.
 Freudenstadt.

Uckerland
 3 Morgen in Hinterburg
 2 Morgen im Bad
 verpachtet oder
 verkauft.
 Wer? sagt die Ge-
 schäftszt. d. Bl. 780
 Einen Posten 784
Heu und Oehmd
 sowie
Gerstenstroh
 verkauft
Eugen Kehle

Heu und Oehmd
 steht dem Verkauf aus
S. Kempf 693
 Privatmann, Rohrdorf.

Heim
 Sammlung von Volks-
 gesängen für Männerchor
 und für gemischten Chor
 bei **G. W. Zaiser, Nagold.**
 Heute
 abend 8 Uhr
Tenöre
 Schule.

Besonders günstiges Angebot!
 82 cm brt. ungebl. Baumwolltuch, feinfädig, Meter Mk. —.38
 90 " " " " kräftige Ware " " —.70
 80 " " gebt. " feinfädig " " —.65
 80 " " " " kräftige Ware " " —.95
 80 " " " Halbleinen, gute Qualität " " 1.—
 130 " " gestreifte Damaste, das Meter von Mk. 1.90 an
 schöne Betttücher, das Stück von Mk. 3.50, 4.—, 4.50 an
Christian Schwarz, Bahnhofstraße.

Schwäb. Bilderbühne.
Die Wunder der Wäldis
 Brächtiges Bild des ost-
 afrikanisch Tierparadieses
 in 6 Teilen. 750
 Vorstellungen: Mittwoch
 den 3. und Donnerstag
 den 4. März je abds. 8 Uhr
 im Festsaal des Seminars.
 In der Nähe vom Haupt-
 bahnhof in schöner Lage
ein Bauplatz
 zu verkaufen.
 Günstliche Liebhaber wol-
 len geil. schriftl. Angebot
 unter 794 D. L. an die
 Geschäftszt. d. Bl. richten.

Jede Braut
 sollte wissen, dass sie
 noch als Großmutter
 Freude an ihrer
 Aussteuer-Wäsche
 haben wird, wenn sie
Dr. Thompson's
Seifenpulver
 verwendet, das nicht
 nur gründlich wäscht,
 sondern selbst die
 empfindlichsten Stoffe
 nicht angreift.

Sprengkurs
 mit dem bewährten
Romperit C-Sprengkultur-Verfahren
 für Baumwarte und alle sonstigen Interessenten
 des Obstbaus durch
Friedrich Rübier, Sprengstoffe,
Stuttgart-Untertürkheim
 am Donnerstag, den 4. März, nachmittags
 in Nagold, „Gelände alter Wasen“.
 Zusammenkunft 1/2 1 Uhr bei der Turnhalle in Nagold
 (Bahnhofstraße).
 Jedermann ist freundl. eingeladen.
 792 Oberamtsbauwart Wals, Altkönig.

Empfehle:
Ia Stangenkäse
„Wolkereibutter
„Schweineschmalz
Margarine
„Schwan im Blauband“
und „Rahma“
Frische Eier
Feigwaren
Osterhasen
Schokolade
See, Kakao
Gebr. Kaffee
Tabakwaren
Schuhcreme zc. zc.
Chr. Raaf
Nagold
 Marktstrasse.

Wir suchen billige
Eichen-Schlafzimmer
 mit Glas, 180 cm breit.
 Offerten mit Abbildung erbeten an
Rolfmeyer & Co., G. m. b. H., Barmen
 Höhnestr. 28.

Musiksaal des Seminars in Nagold
Sonntag, den 7. März 1926
 nachm. 4 1/2 Uhr
Lieder und Balladen
 vorgetragen von
Fritz Haas, Stuttgart
 Am Flügel:
 Herr Studienrat K. SCHMID, hier
 Vortragsfolge: Beethoven, Schubert, Wolf, Löwe
 Programme, die als Eintrittskarten
 gelten, sind ab Donnerstag, den 4. März
 zu 2.— Mark (incl. Steuer) zu haben
 in der Buchhandlung Zaiser und am
 Konzerttage am Eingang zum Musiksaal

Morgen Donnerstag
Mehlsuppe
 in der „Linde“.

Mittwoch u. Donnerstag
 (Markttag)
Mehel-Suppe
 im Gasthaus zum „Pflug“

Schwarzbraune, 5jährige,
 hochtrachtige
Stute
 steht dem Verkauf aus
 Rud. Haag
 Unterjettingen.

1 Kuh
 mit dem 2. Kalb
 verkauft
Schmid, Röttenhöhe
TINTE
 bei G. W. Zaiser, Nagold.

Am
 Mit den
 „Feierst“
 Monat
Erjche
 Verbr.
 Schriftleitung,
 Telegramm-Nr.
 Nr. 52
 Nach Melb
 des ungarische
 falsche Franke
 Die militär
 d Krims Stell
 Ministerats v
 eingebotene L
 sie ideellen fid
 haben.
Wie lan
deutschen
 Die Landw
 Volkswirtschaft
 preise zu den
 Schwierigkeiten
 Hauptproblem
 haben sich in
 Verbrauchsver
 wirtschaft und
 und zwar einn
 zen und zum
 Baumwo 11
 Durch die
 und dem Wei
 Deutschland so,
 1 Million Ton
 von Roggen h
 überaus niedri
 Landwirtschaft
 aus unzureiche
 nach Weizen für
 hat Deutschland
 land eingeführt
 über demjenige
 das unbedingt
 Weizeneinfuhr
 Eine Produktio
 land mehr We
 wird, ist mit
 führbar. Es bl
 läufige Verbra
 brotverbrauch
 weitem werden
 Volksgesundhei
 fern betont wo
 Ernährung zu
 erst das Rogge
 brot, so wird d
 brot zum Rogge
 herabgesetzt we
 September 191
 Pfund Brot 7
 Roggen 38 Pf
 Die Verbra
 der Baumwo
 Teil der Flac
 Leinenindustrie
 bedarf dringen
 20 Millionen
 zu einem sehr
 zurückzuführen
 Stoffe, die aus
 feinere, weiße
 leinen, Damaste
 jedoch ins Gem
 heer und We
 leinenen Artikel
 ist. Erwähnt sei
 Kommunalbehö
 oder baumwolle
 Leinenwaren u
 dürften. Da vo
 die einzige Pfla
 können, so muß
 land zum Ruhe
 bedingt der Fl
 Bemerkenswert
 die Entwicklung
 S. S. R. Wolf
 von Flachs hat
 fläche dieser K
 reicht.“ Mit dem
 industrie auf T
 Flachsroßindus
 produkte überh
 aber zusammen
 werblos. Es
 Leinenindustrie,
 auch bei der F
 Flachs zu erhal
 ft jedoch noch
 samste Mittel n
 brauchsverchieb
 wollenen und h
 Stoffen übergef
 gabe, der Wirt